

# **Erasmus Erfahrungsbericht – Université Paul-Valéry Montpellier III – WiSe 2018/19**

## **1. Vorbereitung**

Im Rahmen meines Französischstudiums habe ich im Wintersemester 2018/19 an der Université Paul-Valéry in Montpellier studiert.

Die Vorlesungen begannen im September, beworben habe ich mich allerdings schon ungefähr ein halbes Jahr zuvor. Zuerst habe ich ein Bewerbungsschreiben verfasst, in dem ich meine Motivation für das Auslandssemester, sowie die Auswahl meiner drei Wunschuniversitäten begründet habe. Montpellier war hierbei mein Erstwunsch, außerdem hatte ich noch die Städte Avignon und Nantes angegeben. Die Zusage von der Universität in Montpellier kam sehr schnell. Ich habe mich sehr darüber gefreut, an meiner Wunschuniversität angenommen worden zu sein und kann auch im Nachhinein bestätigen, dass ich mit der Auswahl absolut zufrieden bin.

Abgesehen von dem Bewerbungsschreiben muss man sich um einige Formalitäten kümmern, die man bei Mobility-Online hochladen muss, die dort aber, inklusive der Fristen, gut aufgelistet sind. Ebenfalls habe ich vor Abreise einen verpflichtenden Online Sprachtest abgelegt.

Die Universität in Montpellier hat zusätzlich eine E-Mail geschickt, in der jegliche Dokumente, die sowohl online als auch per Post eingereicht werden mussten, aufgelistet waren. Dazu zählten beispielsweise das Learning Agreement, ein Bewerbungsformular, das man ausfüllen musste, Passfotos, Kopien vom Ausweis und eine Krankenversicherungsbescheinigung. Ein weiteres Dokument, das man freiwillig ausfüllen konnte und ich abgeschickt hatte, war die Anfrage auf ein Zimmer im Studentenwohnheim. Leider kam ungefähr sechs Wochen bevor ich nach Frankreich geflogen bin die Absage für das genannte Zimmer.

## **2. Unterkunft**

Da ich nun kein Zimmer im Studentenwohnheim bekommen hatte, habe ich sofort angefangen, nach Zimmern bzw. Wohnungen im Internet zu suchen. Leider stellte sich die Suche als nicht sehr einfach heraus. Ich war natürlich spät dran und außerdem sind die Mietpreise in Montpellier deutlich höher als in Bremen. Letztendlich habe ich im Internet aber ein Zimmer zur Untermiete gefunden, sodass ich das Semester über bei einer älteren Frau gewohnt habe. Ich hatte mein eigenes Zimmer, aber habe mir mit ihr das Badezimmer und die Küche geteilt. Das Haus hatte eine optimale Lage, ich bin jeden Tag zu Fuß zur Uni gelaufen oder 7 Minuten

mit der Tram gefahren. In die Innenstadt waren es ebenfalls nur wenige Minuten zu Fuß. Trotzdem würde ich empfehlen, sich eher auf ein privates Studentenwohnheim zu bewerben oder mit Gleichaltrigen bzw. anderen Studierenden zusammenzuziehen, als bei jemandem zur Untermiete zu wohnen, da meine Erfahrungen nicht die besten waren.

### **3. Formalitäten an der Gasthochschule und dem Gastland**

An der Université Paul-Valéry gibt es für Erasmusstudierende drei „Inscriptions“. Diese wurden während einer Infoveranstaltung in der Woche, bevor die Vorlesungen begonnen, gut erklärt. Die Inscription administrative findet am Anfang des Semesters statt. Hierbei handelt es sich darum, dass man seinen Studentenausweis sowie die Zugangsdaten zu Moodle (sozusagen das Stud.IP von der Universität in Montpellier) erhält. Außerdem werden noch einmal die Dokumente überprüft, die man per Post einreichen sollte. Bei den meisten Studierenden hat sich das Erhalten des Studentenausweises etwas verzögert, da es durchaus vorkam, dass einzelne Dokumente verschwunden waren. So musste ich neue Passbilder machen, was aber letztendlich kein Problem darstellte. Danach folgte die Inscription dans les cours, also das Zusammenstellen seines Stundenplans. Dies stellte sich im Endeffekt leichter als gedacht heraus, denn in der Woche vor Vorlesungsbeginn hatte jeder Studiengang Infostände aufgestellt und Programme verteilt, in dem jeder Kurs samt Inhalt und Veranstaltungszeiten aufgeführt war. Ebenfalls gab es extra Kurse für (deutsche) Erasmusstudierende. Die letzte Inscription ist die Inscription pédagogique, also das Anmelden für die Klausuren. Darum musste ich mich im Oktober kümmern. Hierbei handelte es sich um eine Tabelle, die man mit den Namen und Codes der Kurse ausfüllen musste, in denen man die Klausur mitschreiben wollte.

In Frankreich steht jedem Studierenden ein Wohngeld, das sogenannte CAF, zu. Dies kann jeder beantragen, man braucht dafür allerdings ein französisches Bankkonto und eine beglaubigte Geburtsurkunde, um einen monatlichen finanziellen Zuschuss zu bekommen.

### **4. Allgemeine Informationen zur Gasthochschule**

Die Université Paul-Valéry Montpellier III befinden sich im Norden der Stadt. Von der Innenstadt sind es mit der Tram ca. 15 Minuten bis zur Haltestelle „Saint Eloi“. Von da muss man dann noch ca. 15 Minuten zu Fuß laufen oder in einen Bus steigen. Der Campus ist übersichtlich und verfügt über einige Grünflächen, die im Sommer immer voll mit Studierenden waren. Draußen gibt es viele Möglichkeiten, sich hinzusetzen oder sich auf eine Wiese zu legen. Im Sommer gab es sogar ein Freilichtkino auf einer dieser Grünflächen. Als die Temperaturen niedriger wurden, gab es eigentlich nur zwei Möglichkeiten um sich drinnen

hinzusetzen, wenn man nicht durch Zufall einen freien Raum fand. Zum einen ist das die Bibliothek, die aber vor allem vor den Klausuren völlig überfüllt war und unter der Woche nur bis 19:00 Uhr, am Samstag bis 17:30 Uhr, geöffnet hat. Neben der Mensa gibt es eine Cafeteria, in der ich dann oft meine Freistunden verbracht habe. Hier gibt es Kaffee und Tee, sowie etwas Gebäck und Süßes zu kaufen. Die Mensa auf dem Campus nennt sich „Vert Bois“ und hat ein faires Angebot. Sie ist von 11:30 bis 14:00 Uhr geöffnet und man bekommt für 3,25€ ein Menü bestehend aus einer Vorspeise (Salatbar, oder fertig zusammengestellte Vorspeisen, im Winter auch Suppen), einer Hauptspeise (Wahl zwischen Fisch, Vegetarisch, Fleisch, Nudeln und Pizza), einem Nachttisch (Obst, Käse, Joghurt etc.) und einem kleinen Brötchen. Wenn ich mehr Zeit hatte, bin ich allerdings lieber in die Mensa „Boutonnet“ gegangen, die sich eine Haltestelle vor Saint Eloi und neben dem gleichnamigen Wohnheim befindet. Dort gibt es ebenfalls Vor-, Haupt- und Nachspeise für das gleiche Geld, allerdings ist die Mensa sauberer und das Essen schmeckt dort besser.

Die Vorlesungen begannen am 17.09.2018. In der Woche davor, also ab dem 10.09., gab es für Erasmusstudierende zwei Infoveranstaltungen. Es gab eine Hauptveranstaltung (auf Französisch) für alle Erasmusstudierenden, in denen der genaue Ablauf des Semesters, die Inscriptions, die Kurse speziell für Erasmusstudierende und alle anderen wichtigen Informationen genau erläutert wurden. Außerdem gab es eine Veranstaltung speziell für die deutschen Erasmusstudierenden, in der alles, vor allem das Erstellen des Stundenplans, noch einmal auf Deutsch erklärt wurde und Fragen ausführlich beantwortet wurden. Ansonsten konnte man, falls während des Semesters noch Fragen aufkamen, in dem Erasmusbüro beraten werden.

Die Universität bietet ein vielseitiges Sportangebot an, was eine gute Möglichkeit darstellt, um andere Studierende kennenzulernen.

## **5. Kurswahl / Kursangebot / -beschränkungen für ERASMUS Studierende**

Ich habe in Montpellier sowohl Module für mein Französischstudium als auch mein Geschichtsstudium studiert. Eingeschrieben war ich für den Studiengang „Lettres Modernes“. Es gibt insgesamt sechs UFRs, also Fachbereiche. Lettres Modernes gehört zur UFR 1 (Lettres, arts, philosophie, psychanalyse). Ich habe aber auch Kurse aus der UFR 2 (Langues et Cultures étrangères et régionales) und UFR 3 (Science humaines et sciences de l'environnement) belegt. Außerdem gab es, wie bereits erwähnt, ein Angebot speziell für Erasmusstudierende. Dazu gehörten ein Sprachkurs und Kurse über französische Geschichte und Zivilisation. Aus diesem Angebot habe ich lediglich den Sprachkurs wahrgenommen. Um an diesem teilnehmen zu

dürfen, war eine zusätzliche Anmeldung nötig, sowie das Bezahlen von 220€. Bevor der Kurs losging, gab es einen Einstufungstest, sodass es letztendlich drei Kurse mit unterschiedlichen Niveaus gab. Der Kurs fand zweimal die Woche für jeweils zwei Stunden statt. Behandelt wurde Grammatik, Hör- und Leseverstehen, außerdem mussten Referate gehalten werden. An dieser Stelle würde ich gerne anmerken, dass man in dem Kurs, abgesehen von dem Referat, kaum Französisch gesprochen hat und der Fokus mehr auf dem Zuhören lag. In meinem Kurs gab es Studierende aus jeglichen europäischen Ländern (Großbritannien, Irland, Tschechien, Niederlande, Italien, Spanien, Portugal, Deutschland). Viele von ihnen waren mit dem Kurs bzw. mit der Unterrichtsart der Dozentin nicht wirklich zufrieden und meiner Meinung nach hat der Kurs mir zwar schon etwas gebracht, den Preis war es aber nicht wirklich wert.

An der Université Paul-Valéry gibt es, so wie auch in Bremen, Vorlesungen und Seminare. Vorlesungen werden mit CM (Cours Magistral), Seminare mit TD (Travaux Dirigés) abgekürzt. Für mein Französischstudium habe ich folgende Kurse belegt: *Linguistique textuelle* (TD und CM), *Grammaire du français* (TD und CM), *Littérature générale* (TD und CM) und *Traduction* (TD). In Geschichte habe ich zwei Kurse belegt, *Histoire ancienne* (TD) und *Antiquité et moyen âge* (CM). *Linguistique textuelle* und *Grammaire du français* kann ich wirklich weiterempfehlen. Auf alle Erasmusstudierenden wurde bei jeglichen Fragen gut eingegangen und die Inhalte waren gut verständlich. In *Linguistique textuelle* gab es sogar eine separate Prüfung für die Erasmusstudierenden. *Traduction* ist ein Kurs, der sich sehr für deutsche Erasmusstudierende anbietet, da er für die französischen Deutschstudenten vorgesehen ist. Hier haben wir deutsche Texte ins Französische übersetzt, was mir wirklich viel für meinen Wortschatz und Satzbau gebracht hat. Die Geschichtskurse haben mir auch gut gefallen. Der einzige Kurs bzw. dessen Dozent, der absolut keine Rücksicht auf Erasmusstudierende genommen und dessen Inhalte mir und dem Großteil auch nicht wirklich gefallen haben, war der des Literaturkurses. Bis auf in diesem Kurs durften wir in allen anderen Kursen während der Klausur ein zweisprachiges Wörterbuch benutzen. Die Klausuren fanden in den drei Wochen vor Weihnachten statt. Ich hatte sechs Klausuren und eine schriftliche Ausarbeitung. Diese Phase war etwas stressig, aber meiner Meinung nach wirklich machbar, vor allem wenn man in Betracht zieht, dass ich während des Semesters nie irgendwelche Abgaben oder Tests (abgesehen von Überraschungstests und dem Referat im Sprachkurs) hatte. In den Kursen, die aus einem TD und einem CM bestanden, hatte ich immer nur eine Klausur, die dann beide Inhalte abfragte oder nach Losverfahren nur eine Thematik behandelte.

Der Lehrstil in Frankreich ist anders als in Deutschland. Es wird viel mehr frontal gelehrt. Außerdem existiert das akademische Viertel nicht. Meine Vorlesungszeiten haben variiert zwischen einer, anderthalb, zwei oder sogar drei Stunden.

## **6. Sonstiges**

Das Semester fing in Montpellier bereits im September an, die Klausuren wurden dafür schon im Dezember geschrieben, sodass ich passend zu Weihnachten wieder in Bremen war und alle Klausuren und damit das gesamte Semester bereits hinter mir hatte. Über Allerheiligen gibt es in Frankreich eine Woche Ferien. Diese Ferien habe ich gemeinsam mit anderen Erasmusstudierenden genutzt, um ein bisschen die Städte um Montpellier herum kennenzulernen. Wir konnten ein günstiges Zugticket ergattern und uns so Narbonne, Perpignan und Carcassonne anschauen, von denen vor allem letztere sehr sehenswert ist. An sich ist es von Montpellier sehr einfach, den Süden Frankreichs durch kurze Ausflüge besser kennenzulernen. Die Städte Avignon und Nîmes sind definitiv auch einen Besuch wert und selbst Marseille kann man in unter zwei Stunden erreichen. Mein persönlicher Favorit aber bleibt Montpellier.

Montpellier ist eine wirklich interessante und schöne Stadt, die gleichzeitig noch von sehr gutem Wetter profitiert. Jeder vierte Einwohner MontPELLIERS ist eingeschriebener Studierender und das merkt man auch. Überall sind junge Menschen unterwegs, es gibt zahlreiche Bars, Cafés und unkommerzielle Geschäfte. Viele Kulturangebote sind für Studenten kostenlos oder zumindest vergünstigt. Einmal bin ich beispielsweise umsonst in die Oper gekommen, die zu einer der Wahrzeichen der Stadt gehört. In der Stadt gibt es außerdem kleine Clubs (oft mit freiem Eintritt), wer allerdings in größeren Clubs feiern möchte, muss mit dem Bus etwas außerhalb fahren. Mir persönlich ist nie langweilig geworden, in den kleinen Gassen der wunderschönen Altstadt konnte man täglich Neues entdecken, es gibt schöne Parks und bunte Märkte (im Dezember auch einen Weihnachtsmarkt), auf denen man seine Zeit verbringen konnte. Gleichzeitig ist Montpellier sehr übersichtlich. Im Zentrum ist alles gut fußläufig zu erreichen und ansonsten gibt es vier Tramlinien und einige Busse, mit denen man alles Wichtige erreichen kann. Ich habe mir für jeden Monat ein Monatsticket gekauft, das 28€ gekostet hat. Vor allem im Sommer war dies sehr praktisch. Mit der Tramlinie 3 und einem kleinen Fußweg konnte man bis an den Mittelmeerstrand fahren, mit dem Bus 108 bis in die Berge.

Montpellier verfügt über einem typisch südfranzösischen Flair inklusive Palmen und passendem Wetter. Die meiste Zeit über konnte ich mich über Sonne und warme Temperaturen erfreuen und bis Ende Oktober im Meer schwimmen gehen.

Der einzig negative Punkt, der mir zum Leben in Montpellier einfällt, ist, dass die Lebenshaltungskosten doch erstaunlich teurer als in Bremen sind.

In Montpellier werden viele Erasmuspartys und -veranstaltungen angeboten, die häufig von der Organisation ESN (Erasmus Student Network) organisiert wurden. In der ersten Vorlesungswoche gab es so jeden Abend eine Veranstaltung, wie beispielsweise ein Sommerfest, eine Willkommensparty in einem Club oder eine Stadtrallye. Über das Semester verteilt gab es fast wöchentlich weitere ESN-Veranstaltungen und selbst Exkursionen, an denen ich allerdings nie teilgenommen habe. Diese Veranstaltungen bieten eine sehr gute Möglichkeit, mit Menschen aus ganz Europa in Kontakt zu kommen. Am Anfang des Semesters habe ich mir die Carte ESN für 10€ gekauft, da geworben wurde, dass man mit dieser Karte in zahlreichen Bars, Clubs und anderen Orten spezielle Angebote wahrnehmen kann. Allerdings habe ich diese Karte nicht einmal benutzt, da die genannten Angebote zumeist auch ohne das Besitzen der Karte gültig waren. Ich würde also nicht unbedingt empfehlen, dafür Geld auszugeben.

## **7. Nach der Rückkehr**

In meiner letzten Woche in Montpellier habe ich mir im Erasmusbüro meine Confirmation of Erasmus Study Period unterschreiben lassen, die nach der Rückkehr an der Universität in Bremen abgegeben werden muss. Außerdem habe ich einen zweiten Online Sprachtest abgelegt. Derzeit warte ich noch auf meine Noten der Klausuren, daher kann ich zum jetzigen Zeitpunkt noch nichts zur Anrechnung und Anerkennung der Kurse sagen.

## **8. Fazit**

Ich habe aus meiner Zeit in Montpellier sehr viel mitgenommen, tolle Menschen, sowohl Franzosen als auch Menschen jeglicher anderen Nationalität, kennengelernt, mein Französisch stark verbessert und in einer Stadt gelebt, die ich nun zu einer meiner Lieblingsstädte zähle. Ich habe das Leben an einer französischen Universität kennengelernt, aber auch viel außerhalb der Uni erlebt und würde jedem wärmstens empfehlen, mit Erasmus ins Ausland zu gehen. Ich muss sagen, dass dieses Semester mein bisher bestes war und ich dankbar dafür bin, die Möglichkeit bekommen zu haben, in Montpellier studieren zu dürfen.